



an Grippe auch auf die deutschen Truppen überzugreifen“,⁷⁴ wobei sich die Grippe zunächst immer noch von ihrer milden Seite zeigt: „Etwa ein Viertel bis ein Drittel des Standes aller Formationen erkrankte der Reihe nach und die Seuche dauerte, durch Wechsel der Besatzung, Zuzug von Ausbildungsgruppen frisch genährt, während der Monate Juli, August und September mit wechselnder Stärke, aber stets gleichem klinischen Bilde fort“, schreibt Egon Frey in der *Wiener klinischen Wochenschrift*, und weiter: „Nie Komplikationen, kein Todesfall!“⁷⁵ Die Berichte über den Verlauf der Grippe sind widersprüchlich. Da sich die Symptome bei den Männern oft in auffälliger Weise gleichen, reden die Soldaten von einer „Kameradschaftsgrippe“.⁷⁶

LINKE SEITE: Krankenstation im Marinespital von Mare Island in Kalifornien, November 1918.

LINKS OBEN: Das k. u. k. Reservehospital Nr. 2 in Pardubitz, Schauplatz der Grippe in Böhmen, um 1918.

LINKS UNTEN: Zeltreihen mit Grippekranken in Emery Hill in Lawrence, Massachusetts, Mai 1919.

RECHTS: Versorgungsfahrt mit einer Beiwagenmaschine. Neuseeland, 1918.



AUS DER KASUISTIK ZUR GRIPPE

Ein sogenannter „Leichtkranker“ von 24 Jahren, der sich bereits 2 ½ Monate ohne rechten Befund im Lazarett aufgehalten hatte, erkrankte am 24. Juni 1918 unter plötzlichem Temperaturanstieg mit dem klinischen Befund von Husten, Auswurf und feuchten Raselgeräuschen über der rechten Lunge. Am 1. Juli bestand Zyanose und Tremor der Gliedmaßen, sowie über der rechten Lunge vom Schulterblatt an abwärts Dämpfung mit Bronchialatmen; wenig Husten, kein Auswurf. Am 3. Juli war deutliches Lungenödem vorhanden. Es wird Galopp-rhythmus verzeichnet. Am 3. Juli Exitus. Sektion 16 h. p. m.

W. Levinthal, M. Kuczynski, E. Wolff
Die Grippe-Pandemie von 1918

immer wieder beunruhigende Meldungen durch. So hört man von Kontakten mit feindlichen Kombattanten, die das Überwechseln der Grippe in die eigenen Reihen zur Folge haben. Die Rede ist etwa von österreichischen Sturmtruppen, die in genommenen italienischen Stellungen schwerkranke Gegner vorfinden. Die Kaiserlichen glauben zunächst an die Wirkung von Kampfgasen, ehe sie erkennen, daß die Influenza den Feind niedergestreckt hat.⁷²

Der Internist Gustav von Bergmann weiß von deutschen Bataillonen, die in einem Tunnel mit verseuchten Regimentern in Tuchföhlung gekommen sind, und von Infektionen bei Nahkämpfen mit Amerikanern.⁷³

Anfang Juni 1918 macht sich die Grippe an den breiten Divisionsabschnitten der Ailette-Front bemerkbar, ab dem 6. Juni beginnen „die bisher nur bei den Vertragsmächten aufgetretenen Massenerkrankungen



Die Epidemie nach der Mode. „– Mein Gott! Gehen Sie an die Front? – Nein, ins Kino...“ *Le Rire*, 20. November 1918.

die Vermutung geäußert, daß die Deutschen die Grippebazillen ausgestreut haben. Einmal heißt es, Kaiser Wilhelms Agenten verbreiten die Influenza in den Camps und in der Zivilbevölkerung, ein andermal wieder sind deutsche Unterseebote in amerikanischen Fischgründen gesichtet worden, beim Aussetzen ver-seuchter Fische. Schließlich: die Firma Bayer habe Aspirintabletten mit Grippeerregern kontaminiert.⁸⁰ Es wäre deshalb besser von deutscher Pest zu reden, wie manche meinen.

In einem Gespräch mit Reichskanzler Max von Baden wird Ludendorff im 3. Oktober 1918 die Gründe für das Scheitern der deutschen militärischen Operationen benennen, und neben der Massen-anwendung von Panzern und dem Mangel an Kartoffeln explizit auch die Grippe anführen.⁸¹

Daß die Pandemie gerade in die Zeit der letzten Kriegsmomente fällt, wirft eine Reihe hypothetischer Fragen auf. Wie hängen Kriegsgeschehen und Grippe-ausbrüche zusammen? Welche Rolle spielen etwa die frühen Fälle in amerikanischen Militärcamps oder in den Reihen der chinesischen Vertragsarbeiter, die just zu dem Zeitpunkt rund um den Erdball befördert

Marschierende Truppen mit Atemschutz, historische Filmaufnahme, um 1918.



werden, als in ihren Heimatgebieten eine grippeähnliche Seuche grassiert. Welche Bedeutung kommt den Truppschiffen zu, die grippekranke Rekruten nach Europa und kurz darauf Hustende und Fiebernde zurück an die Häfen der Ostküste bringen? Aus epidemiologischer Sicht interessant sind auch die Einrichtungen der Tierzucht, die in den verschiedenen Camps zum Unterhalt der Soldaten betrieben wird – ideale Brutstätten der Influenza: Schweine und Geflügel im Schlamm überfüllter Massenquartiere und Zeltlager, umgeben von Tausenden von Kavallerie-pferden, alles zusammen auf engem Raume und in einer vom Krieg diktierten Symbiose mit den Männern in Uniform. So stellt sich die Frage, ob der Krieg

Vorführung in einer Rotkreuz-Station in Washington, D. C. während der Pandemiezeit.



Ein modisch gekleidetes Pärchen propagiert schicke Influenza-Schutzmasken. Aufnahme aus den 1920er Jahren.

wichtiges literarisches Zeugnis zur Pandemie der Spanischen Grippe in den USA: „Bens langer dünner Leib lag zu drei Vierteln unter dem Bettzeug; seine hagere Kontur zeichnete sich verdreht unter der Decke ab, von Anstrengung und Qual verrenkt. Der Körper schien nicht mehr zu ihm zu gehören, war verkrümmt und losgelöst wie der Rumpf eines enthaupteten Verbrechers. Und die gelbe Blässe seines Gesichtes hatte sich in Grau verfärbt: aus diesem von zwei roten Fieberflaggen erhellten, granitfarbenen Todeston wuchsen die steifen Stacheln eines schwarzen Dreitagebartes. Der Bart war entsetzlich, er erinnerte an die veruchte Lebenskraft des Haares, das noch auf einem verwesenden Körper weiterwächst. Und Ben bleckte die Lippen über seine

unheimlichen, wie abgestorben aussehenden Zähne. Durch den qualvoll verzerrten Mund schnappte der Erstickende stoßweise und keuchend nach einem Quäntchen Luft. Und dieses Röcheln und Luftschnappen – laut, heiser, schnell, unwirklich, orchestrierte den Raum und füllte ihn vollständig aus. Es gab der Szene den vollkommenen Anstrich des Grauenhaften.

Ben lag in grelles Licht getaucht auf dem Bett, und sie sahen auf ihn hinunter wie auf irgendein riesiges Insekt, das auf dem Tisch eines Naturforschers darum kämpft, seinem aufgezehrten Körper das Leben zu erhalten, das niemand sonst ihm retten kann. Es war von einer ungeheuren Rohheit.“²²³

FRIEDHOFSBLÜTEN

Geradezu apokalyptische Szenen spielen sich jetzt auf den Friedhöfen rund um den Globus ab. Tag für Tag werden Leichen aus Krankenhäusern und Privatwohnungen herangekarrt, die sich bald in den Totenkammern und hinter den Friedhofsmauern in langen Reihen stauen. Es mangelt an Särgen, die Verstorbenen werden in einfachen Totenkisten aus alten Türen oder in Behelfssärgen aus Karton bestattet. Vielerorts werden von den Militärkommandos Hilfstischler beige- stellt, die den Sargschreibern bei ihrer Arbeit zur Hand gehen sollen.

Beerdigung deutscher Kriegsgefangener in England, verstorben an Spanischer Grippe, 1918/19.





also erst nach dem Gipfel der zweiten Pandemiewelle geboren worden ist: Rosalia Lombardo entschlummt am Nikolaustag des Jahres 1920, sie wird einbalsamiert und in der Kapelle der heiligen Rosalia in der Kapuzinergruft von Palermo bestattet.

Mit 39 Jahren wird in Montrouge in Paris die gefeierte Tänzerin und Sängerin Gaby Deslys ihrem Publikum entrissen. Der Revue-Star hat sich im Dezember 1919 mit der Grippe angesteckt. Der hinzutretenden eitrigen Rippenfellentzündung trachten die Ärzte mit mehreren Operationen beizukommen – vergeblich. Nach Überführung ihrer sterblichen Hülle in ihre Geburtsstadt Marseille ruht Deslys auf dem Friedhof Saint-Pierre, in unmittelbarer Nähe des ebenfalls an der Grippe verstorbenen Literaten Edmond Rostand.

Nach einem außerordentlich milden Vorfrühling legt die Influenza Anfang 1920 auch in Deutschland und der Schweiz wieder zu. Unter den Münchner Opfern einer grippebedingten Pneumonie ist am 14. Juni der Soziologe Max Weber.

Laut *Wiener Medizinischer Wochenschrift* gewinnt die Influenza Anfang 1920 auch in Österreich wieder an Fahrt. Die Zivilkrankenanstalten sind überfüllt und können weitere Grippepatienten kaum noch aufnehmen. Professor Dr. Julius Tandler, Unterstaatssekretär für Volksgesundheit der jungen Republik, verfügt die Bereitstellung von 600 Betten aus Kriegsbeschädigten Spitälern für die vielen zivilen Influenzakeranken.²⁷⁰

Auch in Prag und in den Böhmisches Ländern bäumt sich die Grippe ein letztes Mal auf und fordert



LINKE SEITE: Bilder von der berühmten französischen Tänzerin und Varietésängerin Gaby Deslys.

RECHTS: Menschenmenge bei der Beerdigung Gaby Deslys vor der Kirche Notre-Dame-de-Grâce in Paris, 8. Februar 1920.